

Ein Chor für den Ochsen

Hof-Theater | Die A-cappella-Theaterformation Zapzarap ist die Protagonistin der neuen Hof-Theater-Session. Ihr neues Programm «Ochsentour» wird mit Wortwitz, perfektem mehrstimmigem Gesang, helvetischen Skurrilitäten in humoresker Art und Weise vorgetragen, für Unterhaltung auf Bauernhöfen der Deutschschweiz sorgen.

Eine gewisse Hilflosigkeit macht notgedrungen ja auch offen für Neues. Weniger aus intellektueller Notwendigkeit zwar als eher durch einen gehörigen Schuss Naivität. Da mag die Welt auch noch so klein sein. Im Fall des A-cappella-Theaterensembles Zapzarap aus dem Zürcher Oberland und seinem neuen Programm «Ochsentour» reichen auch nur ein paar Quadratmeter Bühne aus, um mit ihren naiven, etwas hilflos dargestellten Figuren helvetische Eigenheiten und Skurrilitäten verpackt in A-cappella-Gesang und anspruchsvollem Slapstick theatralisch zum Besten zu geben. Eine ernste Sache ist das also nicht. Und am Schluss wird man mit dem Gefühl entlassen, gar selbst unser eigenes Leben irgendwie komisch und lustig zu finden. Für nicht wenige ist das heilsam.

Vier Naivitäten tauchen ins Surreale ab

Das Programm «Ochsentour», das Zapzarap exklusiv für die neue Tournee des Hof-Theaters (siehe Box) schrieb, versteht das vierköpfige Ensemble als Fortsetzung respektive Reloaded-Version seines Stücks «Gartenfahrt». Nur noch etwas theatralischer, wie

sie selbst sagen. In «Ochsentour» geht es um Geschichten von vier Personen, die sich – aus welchen Motiven auch immer – zu einem neuen dörflichen Kleinchor zusammenschliessen. Und zwar im «Ochsen», der dörflichen Anstalt für Trinkfreuden. Im Laufe eines einzigen Chorabends legen die Figuren ihre Psychosen und anderweitige Befindlichkeiten ihrer vermeintlich normalen Biederkeit förmlich pathologisch bloss.

Da ist zum Beispiel Hänslü (Jan Hubacher). Er ist Mitte 30, zu Hause wohnend und noch immer nicht von Muttern entwöhnt. Sie herrscht über seine Unbehaglichkeit und chlopft mit der Geissel, er solle endlich mal was unternehmen. Also macht er im Chor mit, nicht ohne Hoffnung, vielleicht dort das weibliche Pendant zu finden, die ihm auch eine Adressänderung möglich macht. Doch die Aussichten sind, rein mathematisch betrachtet, nicht sonderlich rosig. Denn da gibt es das Anneli (Silvana Peterelli), quasi die Naivität in persona, die sich aber zupackend erweist, dreist und tollpatschig zugleich ist, oft taktlos und mit fehlendem Gespür ausgestattet, wodurch sie in ihrem Le-

ben und ihrer Umgebung oft Scherbenhaufen hinterlässt. Und doch hat man sie einfach nur lieb.

Dann die zweite Weibliche, die Ochsen-Wirtin (Marion Mühlebach). Die Bodenständigste im gemischten Chor. Sie sagt, wo es lang geht, und ist die, bei der man sich ausweinen kann; aber auch die, die auch gehörig austeilt. Sie umgibt aber stets etwas Laszives, beherrscht das Rezept des Umgarnens, was den journalistischen Bogen zum letzten Protagonisten möglich macht: Mit Marcello (Giuseppe Spina) nämlich bekommt der «Ochschor» ein Schuss Exotik. Denn Marcello ist eigentlich Secondo. Einer aus dem heissen Süden. Und ein an Blut gewohnter Metzgersohn, charmanter Dorf-Gigolo, immer irgendwie lässig und cool, stets ein flotter Spruch auf den Lippen. Der Prototyp des welt- und frauengewandten Bühnehelden eben.

Illustre Lebensgeschichten mit Wortwitz und Ironie

Fest in ihrem Dorf verwurzelt sind sie. Komplette «Landierer», mit dem Duft der Landwirtschaft vertrauter als mit der grossen weiten Welt. Was das Leben so mit ihnen macht, hört man aus den

a cappella (also ohne instrumentale Begleitung) vorgetragenen Liedern. So harmonisch der vorgetragene Gesang ist, das Leben der Figuren ist es nicht. Sie alle haben ihre Nöte. Ob sie wollen oder nicht. Dafür halten traditionelles Liedgut wie «Joggeli wott go Bierli schüttle» oder «Lueget vo Berg und Tal» in eigenwilligen Arrangements ebenso als seelenklemperische Reflexion her wie Schweizer Pop-Evergreens aus der Feder von Bligg, Zürrich-West oder Mani Matter.

Vieles muss passen im Ensemble

Zapzarap bilden in der Schweizer Kleinkunstszene längst einen festen Wert. 80 bis 100 Auftritte jährlich geben den Lebensrhythmus ihrer Mitglieder in der Realwelt weitgehend vor. Seit zehn Jahren. Jubiläum also. Wechsel in der Besetzung gab es bislang nur zwei. Wenn man dem Ensemble im Gespräch so gegenüber sitzt, hat man das Gefühl, dass sich die vier nahezu blind verstehen. In der Tat gebe es nur ganz wenige Momente in der künstlerischen Probearbeit, die nach Auseinandersetzung miteinander röchen, geben sie zu. Das sind dann aber eben die typi-



Das vierköpfige A-capella-Ensemble «zapzarap» mit Jan Hubacher, Silvana Peterelli (Mitte) und Marion Mühlebach (auf dem Bild fehlt Giuseppe Spina) bringt auf der Hof-Theater-Tournee bekannte Schweizer Lieder auf witzige und überraschende Art in die Strohhallenarenen der Bauernhöfe.

schen künstlerischen Prozesse, denen oft schadlos Kompromisse aufgezwungen werden. Was Wunder, dass der Anspruch, im Ensemble mitzuspielen, hoch ist. Nicht nur die theatralischen und musikalischen Fähigkeiten sowie die Stimmelage der Mitglieder

müssen stimmen, sondern auch das Menschliche. Nicht zuletzt von der Notwendigkeit zu sprechen, eine hohe zeitliche Flexibilität für Probearbeit und die Engagement mitzubringen. Jetzt erst recht, wo beide Frauen im Ensemble, Marion Mühlebach und

Silvana Peterelli, Mütter und Jan Hubacher Vater geworden sind. Die musikalischen Proben sind eine zeitintensive Phase. Es dauert, bis Details zur Zufriedenheit aller sitzen, sagen sie. Die Lieder werden vierstimmig vom «Hofkomponisten des Ensembles», dem im realen Leben selbständigen Landschaftsgärtner Jan Hubacher, arrangiert. Mal ganz brav traditionell, mal bluesig, mal als Bossa Nova oder jazzig. Nur die Fantasie setzt den Massstab. Mindestens ein Jahr hat das Ensemble an «Ochsentour» daran gearbeitet. In der Regel mit zwei Probetagen in der Woche. Zunächst werden – wie in ihren anderen Programmen auch – laufend die Lieder ausprobiert, die jedes Ensemblemitglied auf seine Figur zugeschnitten mal so als Ideen in die Proben einbringt. Die Regie zur Theaterarbeit kommt erst in einer späteren Phase des Projekts hinzu. Die Ge-

schichte des Theaterstücks entwickelt sich meist aus den gewählten Liedern, deren Wiedererkennungsgrad für das Publikum nicht unwichtig ist, egal wie sie später vom Ensemble arrangiert werden. Da mag schon eine gewisse Nostalgie oder sogar Traditionsbewusstsein hochkommen. Die nimmt Zapzarap aber doch nicht wirklich ernst, wenn sie schweizerische Lebensbefindlichkeiten karikierend und in Wortwitz zeichnend zum Besten geben. So wirkt Nostalgie auch zeitlos. Ihre Figuren einverleiben sich helvetische Skurrilitäten fast schon aufopfernd. Und jeder Theaterbesucher bekommt dann das Gefühl, irgendwie mitschuldig zu werden an den Befindlichkeiten der Bühnenfiguren. Aber das mit Lust und Freude. Ein Abend mit Zapzarap wird man deshalb nicht vergessen.

| Christoph Greuter

Zapzarap im Internet:
www.zapzarap.ch

Das Hof-Theater auf Tournee

Der Verein «hof-theater.ch» startet mit «Ochsentour» von Zapzarap in die sechste Saison. Das vierköpfige A-capella-Ensemble «zapzarap» bringt bekannte Schweizer Lieder auf witzige und überraschende Art und in den vier Landessprachen in die Strohhallenarenen der Bauernhöfe. Die 28 Bauernfamilien stellen ihre Höfe als Kulisse, den Stall oder die Scheune als Theatersaal zur Verfügung. Die Bauernfamilien treten bei den jeweiligen Anlässen als Gastgeber auf. Sie bieten dabei ihre Speisen und Getränke – die meisten davon aus Eigenproduktion – an und sind damit auch für das leibliche

Wohl der Gäste besorgt. Premiere ist am Donnerstag, 28. April, in Illnau ZH auf dem Betrieb von Ueli und Nanni Reichling. Die Aufführungen finden bei jeder Witterung statt. Sofern nichts anderes vermerkt im Spielplan, ist die Bauernküche jeweils ab 18.30 Uhr geöffnet. Die Aufführungen beginnen um 20.30 Uhr und dauern zirka 75 Minuten. Im Anschluss an das Programm ist die Bauernküche erneut um ihr leibliches Wohl besorgt. Beachten Sie bitte die speziellen Hinweise im Spielplan und weitere Informationen im Internet unter www.hof-theater.ch. | gre